

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339102)

Sonnen - Aufgang.
 Den 6ten 47 Ubr 48 Min.
 Den 13ten : 7 Ubr 42 Min.
 Den 20sten : 7 Ubr 35 Min.
 Den 27sten : 7 Ubr 26 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 6ten : 4 Ubr 12 Min.
 Den 13ten : 4 Ubr 18 Min.
 Den 20sten : 4 Ubr 25 Min.
 Den 27sten : 4 Ubr 34 Min.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. St. M.
Januar.				
Dienstag	1 Neujahr Besch.	1 Neujahr		8 19
Mittwoch	2 Abel, Melchior	2 Abel, Mach.		8 20
Donnerstag	3 Isaac, Caspar	3 Isaac, Genoseva		8 21
Freitag	4 Elias, Balthasar	4 Elias, Titus		8 22
Samstag	5 Simeon	5 Simeon		8 24
1.	Weisen aus Morgenland.	Matth. 2.		8 25
Sonntag	6 F Heil. 3 Könige	6 F Heil. 3 Könige	Den 7ten Letztes Vier-	8 26
Montag	7 Julian	7 Isidor	tel, um 9 Uhr 0 Minuten	8 28
Dienstag	8 Erhard	8 Erhard	Nachmittags, stellt sich mit	8 29
Mittwoch	9 Beatus	9 Julian	Wind ein.	8 30
Donnerstag	10 Florentin	10 Samson		8 32
Freitag	11 Felicitas	11 Felicitas		8 34
Samstag	12 Ernestus, Afarias	12 Afarias		8 36
2.	Als Jesus 12 Jahre alt war.	Luc. 2.		8 38
Sonntag	13 F1 KKK XXX.	13 F1 XXTag, Hil.	Den 15ten Neumond,	8 40
Montag	14 Felix	14 Felix, Priast	um 2 Ubr 26 Minuten	8 42
Dienstag	15 K Maurus	15 Maurus	Nachmittags, verursacht	8 44
Mittwoch	16 Marcellus	16 Marcellus	trübes Gewölk.	8 46
Donnerstag	17 Antonius	17 Antonius		8 49
Freitag	18 Abigael	18 Prisca		8 51
Samstag	19 Martha	19 Martha		
3.	Von der Hochz. zu Canaan.	Joh. 2.		8 53
Sonntag	20 F2 Fab., Sebast.	20 F2 Fab., Sebast.	Den 22sten Erstes Vier-	8 56
Montag	21 Agnes	21 Agnes	tel, um 11 Ubr 50 Mi-	8 58
Dienstag	22 Vincentius	22 Vincentius	nuten Vormittags, ist	9 0
Mittwoch	23 Emerentia	23 Emerentia	zur Kälte genügt.	9 3
Donnerstag	24 Timotheus	24 Timotheus		9 5
Freitag	25 Pauli Bekehrung	25 Pauli Bekehrung		9 8
Samstag	26 Polycarpus	26 Polycarpus		
4.	V. den Arbeitern im Weinb.	Matth. 20.		9 11
Sonntag	27 F Sept. Joh. Chr.	27 F Sept. Joh. Chr.	Den 29sten Vollmond,	9 14
Montag	28 Carolus	28 Carolus	um 4 Ubr 17 Minuten	9 18
Dienstag	29 Valeria	29 Valeria	Nachmittags, bewirkt	9 21
Mittwoch	30 Adalgunda	30 Adalgunda	feuchte Witterung.	
Donnerstag	31 Virgilius, Jfr.	31 Virgilius		

Januar hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: **Tanzen im Januar die Mucken,
Muß der Bauer nach dem Futter gucken.**

JANUARIUS. Jänner.

So lange die Kälte währet, führet man den Mist, sammelt die neue Erde von den Matten, den Gassen-Grund und die Maulwurfs-Häufen, um aus der Vermischung die Hüme aufzuwärmen. Man besorhet die Mistbeeten zu Kufumern (Surken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, müssen die vor Winter gelearten Erbsen, Knoblauch, Schalotten, Blumen-Zwiebeln und andere zarte Gewächse mit Moos oder lanem Schüttelstroh gedeckt werden, denen der Frost besonders im März schaden kann. Jetzt macht man die ersten Gartenbeete.

Auf den Wiesen die Abwasgräben räumen; stehendes Gestände ausbauen und in Wellen binden. Wenn Eis auf demoosten Wiesen ist, es von der Erdfäche mit Gewalt weareissen. Kurzen Mist, Leichschlamm auf Wiesen und Kleefelder, wenn es trocken ist, verstreuen.



Sammlung von Anekdoten, 2c.

Alexander, mit dem Beinamen der Große, wurde durch seine Eroberungen so übermüthig, daß er an die Griechen schrieb, sie sollten ihn für einen Gott erkennen. Die Lacedämonier fasten darüber ganz lakonisch ein Dekret in folgenden Worten ab: „Weil Alexander ein Gott sey will, so sey er Einer.“

Bald darauf fiel Alexander in eine Krankheit. Der Arzt verordnete ihm einen Trank. „Sieh“, sagte Anaxarchus lachend, „die Hoffnung unsers Gottes gründet sich auf einen Trank!“

Als Alexander hörte, daß Demokrit das Daffenn unzähliger Welten behauptete, sagte er: „Ich Armseliger habe noch nicht einmal Eine erobert!“

Alexander hatte die Gewohnheit, wenn Einer bei ihm verklagt ward, sich immer auf eines seiner Ohren zu stützen. Er sagte daß er es für die Gengenparthei aufbewahre.

Er erfuhr einst, daß verschiedene seiner Feldherren über ihn murrten und laut von ihm übel redeten; da sagte er: „Es ist königlich, Andern Gutes zu thun und sich Böses nachreden zu lassen.“

Apicius, ein großer Schlemmer im alten Rom, als er erfuhr, daß sein Vermögen durch seinen großen Tafelaufwand bis auf 1 Mill. Sesterzien (100,000 Fr.) geschmolzen war, nahm Gift!

Papst Alexander VIII fragte einst einen berühmten Gelehrten, warum er in keinen Orden träte? „Damit ich heirathen kann, wenn ich will“, antwortete er. „Aber warum heirathen Sie denn nicht?“ fuhr der Papst fort. „Damit ich in einen Orden treten kann, wenn mir die Lust ankommt,“ versetzte der Gelehrte.

Im päpstlichen Pallaste zu Rom befindet sich die von Michael Angelo ausgemalte Kapelle, deren vornehmstes Gemälde das jüngste Gericht ist. Er soll darin die Gesichtszüge aller Personen seiner Bekanntschaft so ähnlich dargestellt haben, daß man sie beim ersten Anblick erkannte. Seine Freunde versetzte er in den Himmel, und seine Feinde in die Hölle. Ein Kämmerer des Papstes, der sich unter der Zahl der letztern befand, beklagte sich darüber bei seinem Herrn, und bat, daß ein Anderer an seine Stelle gesetzt werden möchte. Der Papst lächelte über dieses Begehren und sagte ihm: „Ich habe wohl Gewalt, die Seelen aus dem Fegfeuer zu ziehen, aber nicht aus der Hölle!“

Mlle. Arnauld, eine Opersängerin, stattete einst Voltaire'n einen Besuch ab, bei welchem Voltaire unter andern sagte: „Mlle. Arnauld, ich bin 84 Jahre alt, und habe 84 Sottis begangen.“ — „Das ist eine Kleinigkeit, erwiderte die Actrice, ich bin nur 40 Jahre alt, und habe vielleicht schon mehr als 1000 Thorheiten begangen.“

Sonnen - Aufgang.

Den 3ten : 7 Uhr 15 Min.
Den 10ten : 7 Uhr 5 Min.
Den 17ten : 6 Uhr 54 Min.
Den 24sten : 6 Uhr 43 Min.



Sonnen - Untergang.

Den 3ten : 4 Uhr 45 Min.
Den 10ten : 4 Uhr 55 Min.
Den 17ten : 5 Uhr 6 Min.
Den 24sten : 5 Uhr 17 Min.

Morning.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Et. M.
Freitag	1 Brigitta	1 Brigitta		9 24
Samstag	2 Lichtmes	2 Lichtmes		9 27
5.	Vom Säemann und vielerlei	Aker. Luc. 8.		
Sonntag	3 F. Ser. Blasius	3 F. Ser. Blasius		9 30
Montag	4 Veronica	4 Cleophea, Silb.		9 33
Dienstag	5 Agatha	5 Agatha		9 36
Mittwoch	6 Dorothea	6 Dorothea		9 39
Donnerstag	7 Richard	7 Richard	Den 6ten Letztes Vier- tel, um 7 Uhr 13 Minuten	9 42
Freitag	8 Oberius	8 Salomon	Nachmittags, kann Schnee bringen.	9 45
Samstag	9 Apollonia	9 Apollonia		9 48
6.	Vom Blinden am Wege.	Luc. 18.		
Sonntag	10 F. Hrn. Fasn. Sch.	10 F. Hrn. Fasn. Sch.		9 51
Montag	11 Euphrosina	11 Euphrosina		9 54
Dienstag	12 K. Eulalia	12 Susanna, Ludan		9 57
Mittwoch	13 A. Schm. Gebhard	13 A. Schm. Jonas		10 0
Donnerstag	14 Valentin	14 Valentin	Den 14ten Neumond,	10 3
Freitag	15 Daniel	15 Faustinus	um 4 Uhr 1 Minuten	10 6
Samstag	16 Juliana	16 Juliana	Vormittag, läßt Sturm erwarten.	10 9
7.	Christus wird versucht.	Matth. 4.		
Sonntag	17 F. Jnv. Sal. Ch.	17 F. Jnv. Donatus		10 12
Montag	18 Concordia	18 Gabinus		10 15
Dienstag	19 Susanna	19 Hubertus		10 18
Mittwoch	20 Fronf. Eucharis	20 Fronf. Eucharis	Den 20ten Erstes Vier- tel, um 7 Uhr 22 Minu- ten Nachmittags, neigt sich zu trüber Luft.	10 21
Donnerstag	21 Eleonora	21 Felix, Bischof		10 24
Freitag	22 Petri Stuhl.	22 Petri Stuhl.		10 27
Samstag	23 Reinhard	23 Josua		10 30
8.	Vom cananäischen Weibe.	Matth. 15.		
Sonntag	24 F. Rem. Matthias	24 F. Rem. Matthias		10 33
Montag	25 Engelbert	25 Victor		10 36
Dienstag	26 Nestor	26 Nestor		10 41
Mittwoch	27 Josua	27 Sara	Den 28sten Vollmond,	10 44
Donnerstag	28 Walpurgis	28 Romanus	um 9 Uhr 8 Minuten Vorm., dürfte Sturm- winde erregen.	10 48

Jornung hat 28 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Wenn der Februar es gnädig macht,
Bringt der Lenz den Frost bei Nacht.

FEBRUARIUS. Jornung.

Manucht die Maulwürfe zu vertilgen; säet auf warme Mistbeeten Kolumern, Salat, Celseri, Petersilien, Kohl, Mangold; auf kalter Monatrettig, Salat, gelbe Rüben; in's freie Land: Schnittkohl, Erbsen, Salat, Zwiebel-Saamen, Lauch, Sauerampfer, Früherbsen, Storzeneeren, Spinat, Kohl, Korbkraut, und zwar von 14 zu 14 Tagen. In einer leichten Erde säet man 3 Wochen früher als in einer schweren oder starken; man muß aber allezeit bedacht seyn auf die Zeit und Gegend; dann eber soll man die Saat bis in den April hinaus verschieben, als vergebens säen. Bäume pflanzen; in Spalt pflanzen; man suche fleißig die Rauennester auf den Bäumen zu vertilgen und verbrenne solche auf einem Haufen; die im Herbst verfesten Bäume abflugen, wenn es nicht zu kalt ist; junge Bäume mit Stroh umbinden.



Der Staatsrath Beugnot war unter dem Kaiserreich Präsekt. Der Kaiser kam auf seinen Reisen durch dessen Departement, und hörte zufällig, daß der Präsekt desselben durch nichts in Verlegenheit gesetzt werde, und immer auf jede Frage eine passende Antwort zu geben wisse. Das werden wir sehen, bemerkte Napoleon. Bei der ersten Zusammenkunft mit demselben, fragte er mit jenem ironischen Lächeln, das man an ihm schon kannte: „Hr. Präsekt, wie viel Zugvögel haben Sie wohl dieses Jahr in Ihrem Departement gehabt?“ — „Einen, Sire, einen Adler!“ antwortete Beugnot, ohne die Fassung zu verlieren.

In einem Dorfe in Deutschland, wo die bürgerlichen Register über Heirathen, Laufen und Todesfälle noch von den Pfarrern geführt werden, hielt der Kirchendiener als Duplicat ebenfalls ein Register, worunter sich folgender Eintrag befindet: „den 25. November 1810, gestorben Christian Wolkenbruch; dreijähriges Kind des Bauern gleichen Namens, an einer heißen Wasserkrankheit.“ Dieses Kind war nämlich während einer augenblicklichen Abwesenheit der Mutter in einen Kübel voll siedenden Wassers gefallen, und an den Folgen der Verbrühung bald darauf gestorben.

Liest man diese Nachricht zufällig nach Verlauf von nur hundert Jahren, so veranlaßt sie vielleicht eine Menge von Vermuthungen und Schriften, was diese heiße Wasserkrankheit ge-

wesen, wodurch sie entstanden, und durch welche Arzneien sie geheilt worden seyn mag.

In einer großen Gesellschaft unterhielt ein junger Mensch die Anwesenden auf eine ziemlich langweilige Art von seinen Verwandten und rühmte besonders die wundervolle Schönheit, Klugheit und Tugenden seiner Mutter. Man fand dieß albern, und wünschte gerne dieses Gespräch abgebrochen, als einer von der Gesellschaft den jungen Mann mit der Frage unterbrach: „Aber wissen Sie auch wohl, was Ihre Mutter that, als sie neunzehn Jahre alt war?“ — Die Frage überraschte, und er antwortete etwas blüßt: „Nein!“ — Sie gieng in's zwanzigste verfesten trocken der Fragende. Alles lachte die Unterhaltung nahm eine andere Wendung.

Auf einem Pferdemarkt hatte sich auch bekannter eingefunden, und bat sich betäuscher die Erlaubniß aus, eines selbst probiren zu dürfen. Nach einiger Herreiten gab er dem Pferde die Jagte davon. Natürlich wurde dem nachgesetzt, und er wurde einige eingeholt und der Behörde des Schelm angezeigt, und zur Zurückge des angehalten. Der Angeklagte sich damit, daß das Pferd mit ihm gen sey, und er es nicht habe. Der Vorsteher des Dets fällt hier Sentenz:

Sonnen - Aufgang.
 Den 3ten : 6 Uhr 30 Min.
 Den 10ten : 6 Uhr 17 Min.
 Den 17ten : 6 Uhr 7 Min.
 Den 24ten : 6 Uhr 54 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 3ten : 5 Uhr 30 Min.
 Den 10ten : 5 Uhr 43 Min.
 Den 17ten : 5 Uhr 33 Min.
 Den 24ten : 6 Uhr 6 Min.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge. Et. M.
Freitag	1 Albinus	1 Albinus	 Den 8ten Leptes Viertel, um 2 Uhr 4 Minuten Nachmittags, stellt sich mit Gewölz ein.	10 52
Samstag	2 Simplicius	2 Simplicius		10 56
9.	Christus treibt Teufel aus.	Luc. 11.		11 0
Sonntag	3 F.Dc. Ferdinand	3 F.Dc. Adrian	 Den 15ten Neumond, um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags, verursacht eine sichtbare Sonnen- finsterniß und Regen.	11 4
Montag	4 Adrian	4 Casimir, König		11 8
Dienstag	5 Friedrich	5 Eusebius		11 11
Mittwoch	6 Fridolin	6 Fridolin	11 15	
Donnerstag	7 Perpetua	7 Thomas v. Aquila	11 19	
Freitag	8 Philemon	8 Philemon	11 22	
Samstag	9 Pimenius	9 Franziscus	11 25	
10.	Christus speiset 5000 Mann	Joh. 6.	 Den 22ten Erstes Vier- tel, um 6 Uhr 1 Minute Vormittags, führt Wind mit sich.	11 28
Sonntag	10 Flät. Cajus	10 Flät. Alexander		11 31
Montag	11 Hubertus	11 Sophronius		11 34
Dienstag	12 G. Gregorius	12 Gregorius	11 37	
Mittwoch	13 Macedontus	13 Desiderius	11 40	
Donnerstag	14 Zacharias	14 Zacharias	11 44	
Freitag	15 Longinus	15 Mathildis	11 47	
Samstag	16 Cyriacus	16 Heribertus	11 58	
11.	Juden wollen Jes. steinigen.	Joh. 8.	 Den 29ten Vollmond, um 2 Uhr 51 Minuten Vormittags, stellt sich mit schöner Bitterung ein.	11 53
Sonntag	17 F.Jud. Gertrud	17 F.Jud. Gertrud		11 57
Montag	18 Alexander	18 Gabriel		12 0
Dienstag	19 Joseph	19 Joseph	12 4	
Mittwoch	20 Gabriel	20 Emanuel	12 8	
Donnerstag	21 Benedict Frühl. u.	21 Benedict Frühl. u.	12 12	
Freitag	22 Amos	22 Claudius	12 16	
Samstag	23 Gustav	23 Serapion	12 19	
9.	Von Christi Einreitung.	Matth. 21.		12 23
Freitag	24 F.Palmt. Paphn.	24 F.Palmt. Pigen		12 27
Samstag	25 Mar. Verkündig.	25 Mar. Verkündig.		12 30
Freitag	26 Titus	26 Jfr. Ludgerus	12 33	
Samstag	27 Ruprecht	27 Ruprecht	12 37	
Freitag	28 Gründ. Priscus	28 Gründ. Priscus	12 39	
Samstag	29 Charf. Eustachius	29 Charf. Eustachius	12 37	
Freitag	30 Quirinus	30 Guido	12 37	
12.	Von Christi Auferstehung.	Mark. 16.		
Freitag	31 Ostert. Guido	31 Ostert. Valbina		

März hat 31 Tage.

Altes Sprichwort für diesen Monat:

Nimmt der März den Pflug beim Sterz
Hält April ihn wieder still.

MARTIUS. März.

Wenn die Kälte gebrochen, und die Erde abgetrocknet ist, sängt man an, solche zum Säen und Pflanzen zu bearbeiten. Man sät Petersilien und Selleri; ferner an einer warmen Mauer, oder in Beeten: Frühkraut, Kohlrüben, und Blumenkohl. Man legt Fräberbsen; steckt Knoblauch, Schalotten, Sommerzwiebeln; setzt Schnittlauch, kleine Steckzwiebeln, Frühkraut, Krautstücker, Kohlstücker, alte Rüben, die Saamen tragen sollen. Man trägt das Moos von den Bäumen ab, versetzt noch Bäume, beackert die frühblühenden Bäume bey trockener Witterung. In diesem Monat soll der Schnitt an den Bäumen vollendet werden, und die Anbindung geschehen: an den Apfelbäumen kann man den Schnitt bis anfangs April verzögern.



„In Erwägung, daß nicht der Reiter das Pferd, sondern das Pferd den Reiter entführt hat, so ist dasselbe ohne Weiteres dem Eigenthümer zurückzugeben, damit er es gehörig bestrafe. Künftig hat sich aber der Reiter vor dergleichen gewagten Versuchen zu hüten, und soll sich als ein vernünftiger Mensch mit keinem unvernünftigen Thiere, das er nicht zu händigen versteht, einlassen, sonst könnte es ihm im Wiederholungsfall theurer zu stehen kommen.“

In Schlessien wurde einem Bauern ein Knabe geboren. Der Wohnort war entfernt vom Dorfe, deshalb mußte der Neugeborene zu dem Geistlichen des nächsten Orts gebracht werden. Der Vater wurde Geschäftshalber abgehalten mitzugesehen, und gab daher einer alten Baase den Auftrag, die Laufe zu besorgen, und dem Kinde den Namen Sebalduß zu geben.

Die Baase machte sich auf den Weg zum Geistlichen, welcher sie um den dem Kinde zu gebenden Namen befragte. Dieser war aber von der Baase vergessen. „Nun gut dann, sagte der Geistliche, so wollen wir im Kalender nachsehen, welcher Name auf heute darin steht.“ — Er schlug nach und fand den Namen Nikodemus. Was meint sie Frau, wenn wir ihn Nikodemus heißen.

Aber diesen Namen kennt keine Christenseele in der ganzen Gegend.

O meine liebe Frau, Nikodemus war ein sehr frommer Mann, und einer der eifrigsten Anhän-

ger des Stifters unserer Religion. Er war so begierig, Christus Lehre zu vernehmen, daß er immer des Nachts zu ihm gieng. (Joh. III, 3). Es ist ein schöner Name

„Wenn er meint, Herr Pastor, so taufe er ihn in Gottes Namen!

Dies geschah, und die Baase kehrte mit dem Kleinen wieder zu den Aeltern zurück.

„Nun willkommen, kleiner Sebalduß, sagte der Vater! —

„Nein so heißt er nicht.“

„Nun wie denn, Baase?“

„Ja ich hatte den Namen vergessen, und da hat ihn der Pastor Nikodemus getauft.“

„Nikodemus? von dem habe ich ja mein Lebenstag nichts gehört!“

O, es ist ein kreuzbraver frommer Mann gewesen, sagt der Hr. Pfarrer; er soll immer in der Nacht zu Christus gegangen seyn, um seine Lehren zu vernehmen.

„Ei was, rief der Bauer! der Junge muß mir umgetauft werden; wenn der Nikodemus ein rechtschaffener Kerl gewesen wäre, so würde er gewiß bei hellem Tage gekommen seyn, wie andere ehrliche Leute.“

Auf einem Leichenstein in England liest man
Hier liegt Sir Snall,
Und das ist all.

Wahrlich auf mancher pomphaften Grabchrift würde nicht mehr stehen, wenn man die Wahrheit treu bleiben wollte!

Sonnen - Aufgang.
 Den 7ten: 5 Uhr 29 Min.
 Den 14ten: 5 Uhr 18 Min.
 Den 21sten: 5 Uhr 9 Min.
 Den 28sten: 4 Uhr 54 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 7ten: 6 Uhr 31 Min.
 Den 14ten: 6 Uhr 42 Min.
 Den 21sten: 6 Uhr 51 Min.
 Den 28sten: 7 Uhr 6 Min.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. St. M.
Montag	1 Oßerm. Hugo, B.	1 Oßerm. Hugo, B.		12 41
Dienstag	2 Jonas	2 Abundus		12 45
Mittwoch	3 Martialis	3 Venatius		12 48
Donnerstag	4 Ambrosius	4 Ambrosius		12 52
Freitag	5 Esajas	5 Martialis		12 56
Samstag	6 Celestinus	6 Freneus		12 59
14. Sonntag	Christus erscheint d. Jüngern. 7 FQuas. Dieterich	Joh. 20. 7 FQuas. Celestin.	 Den 7ten Letztes Viertel um 5 Uhr 4 Minuten Vormittags, läßt trübe Wolken kommen.	13 3
Montag	8 Mathusalem	8 Maria in Egypten.		13 7
Dienstag	9 K Augustin.	9 Sybilla		13 10
Mittwoch	10 Ezechiel	10 Ezechiel		13 13
Donnerstag	11 Leo	11 Leo, Pabst		13 16
Freitag	12 Euphemiüs	12 Julius, Pabst		13 19
Samstag	13 Julian	13 Egesippus	Den 13ten Neumond, um 11 Uhr 50 Minuten Nachmittags, macht die Luft feucht.	13 22
15. Sonntag	Vom guten Hirten. 14 FMis. Tiburtius	Joh. 10. 14 FMis. Tiburtius		13 25
Montag	15 Albert	15 Olympius.		13 28
Dienstag	16 Josua	16 Daniel		13 30
Mittwoch	17 Rudolph	17 Rudolph		13 32
Donnerstag	18 Valerian	18 Ulmann		13 34
Freitag	19 Freneus	19 Berner		13 38
Samstag	20 Sulpicius	20 Hermann	Den 20sten Erstes Viertel, um 5 Uhr 26 Minuten Nachmittags, dürste Regen bringen.	13 39
16. Sonntag	Ueber ein Kleines, 2c. 21 FZub. Anselm	Joh. 16. 21 FZub. Anselm		13 42
Montag	22 Casimir	22 Cajus		13 46
Dienstag	23 Georg	23 Georg		13 49
Mittwoch	24 Fortunatus	24 Albert		13 53
Donnerstag	25 Marcus, Evang.	25 Marcus, Evang.		13 57
Freitag	26 Amalia	26 Anacletus		14 1
Samstag	27 Lucretia	27 Anastasius		14 5
17. Sonntag	Christus verheißt den Tröster. 28 FCant. Vitalis	Joh. 16. 28 FCant. Vitalis	 Den 28sten Vollmond, um 7 Uhr 57 Minuten Nachmittags, will die Luft aufheitern.	14 9
Montag	29 Claudius	29 Petr. Mär.		14 12
Montag	30 Cleophea	30 Quirinius		14 15

April hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Sey der April auch noch so gut,
Er schießt dem Schäfer Schnee auf den Hut.

APRILIS. April.

Man säet zu dem Vorhergeagten auch Kürb-
sen, Lauch, Winterzwiebeln, rotte Rüben
(Rotberanen); Salat und Rettige, alle acht
Lage; man versetzt Erdbeerenpflanzen. Jetzt
dürfen schon Zwiebeln, Lauch, Winterrettige,
rotte und gelbe Rüben, Kraut, Wasinatn,
Blumentohl, Kohlrüben, um Saamen daraus
zu ziehen, in das freie Land verpflanzt wer-
den. Gegen Ende des Monats darf man schon
Bohnen in das Land legen. Man legt abermals
Erbsen, sowohl spinnende, als kurzlebende,
und so fort bis auf Johannis. In diesem Mo-
nat, und wenigstens vor dem halben May, soll
man die Begießung niemals Abends vorneh-
men, weil noch Reife zu befürchten; sondern
bey Sonnenaufgange. Man säet Kukulern u.
Melonen, um sie im folgenden Monat sammt
der Erde und allen Wurzeln zu verpflanzen.



Auf einem Kirchhof in Aachen findet man
auf einem Leichenstein folgende Inschrift:

„Siehe still, geliebter Leser, und erinnere
dich bei dieser Seelengruft deiner Unsterb-
lichkeit.“

Der junge Prinz von *** machte eine sogenannte
große Reise, das heißt, er besah, in Begleitung
eines Gouverneurs und reichgekleideten Dieners,
eine Menge Hauptstädte, Universitäten, Wä-
der u. s. w., wie im Fluge, durchlief die Zim-
mer der Schlösser und Bibliotheken, gaffte Kunst-
werke und Gartenanlagen einige Minuten lang
an, und besuchte sogar einige Gelehrte und Künst-
ler von Ruf. Bei dieser Reise kam er auch nach
Göttingen. Hier ließ er sich die dasige berühmte
Sternwarte zeigen. Professor R. war sein Führer.
Während derselbe dem Prinzen einen Telescop
richten wollte, vertrat dieser ihm beständig die
Aussicht. Lächelnd sagte R. endlich: „Mein
Prinz, sie sind zwar durchlauchtig, aber nicht
durchsichtig.“

Einem gewissen Beamten der viel Einfluß besaß,
aber auch zugleich als ein Mann bekannt war,
das Talent zu haben, Freunde und Bekannte mit
glänzenden Versprechungen zu täuschen, die er
nie wahrzumachen gefonnen war, wurde ein
Sohn geboren. Einer seiner Freunde vertrat die
Patenstelle, und legte, dem Gebrauche gemäß,
dem Neugeborenen eine goldene Denkmünze, in
ein Papier gewickelt, in die Wiege. Als Hr. D.

den Zettel öffnete, stand folgender Vers darin:
Gleicht es dem Vater einst am Kopf, wie am Gesicht,
So wirds gewiß ein Kind das viel verspricht.

Ein durch seine Verschwendung bekannter
Mann, der tief in Schulden steckte, lag gefäh-
rlich krank darnieder. „Ach, seufzte er, in Gegen-
wart seines Arztes, der ihn kannte; wenn ich
doch nur noch so lange leben könnte, um meine
Schulden zu bezahlen.“

„Herr! — versetzte der Arzt — wollen Sie
denn ewig leben.“

Nach Beendigung des letzten Krieges mit
Frankreich, wurde in Deutschland ein Friedens-
fest angeordnet. Der Prediger eines Dorfes, das
ziemlich entfernt von der Militärstraße liegt, und
daher nicht so sehr die Schrecknisse und Lasten
des Krieges zu erdulden hatte, sagte bei dieser Ge-
legenheit unter Anderem Folgendes zu seiner Ge-
meinde:

„Ihr könnt es kaum glauben, wie gut Ihr
es während diesen langen Kriegsjahren vor vie-
len andern Landbewohnern gehabt habt, und
wie vielen Dank Ihr dafür Gott schuldig seyd.
„Aber denkt einmal an die Leute in andern Ge-
genden, da sind ihnen die Häuser über den
„Kopf in Brand gesteckt, da sind ihnen ihre Söh-
„nen zortreten, und ihre Wiesen mit Mensch-
„blut gedüngt worden; da sind ihre Söhne
„den Schlachten gefallen, und ihre Jungfra-
„verführt oder geschändet; da sind die Bewo-“

Sonnen - Aufgang.
 Den 5ten: 4 Uhr 45 Min.
 Den 12ten: 4 Uhr 36 Min.
 Den 19ten: 4 Uhr 28 Min.
 Den 26ten: 4 Uhr 20 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 5ten: 7 Uhr 15 Min.
 Den 12ten: 7 Uhr 24 Min.
 Den 19ten: 7 Uhr 32 Min.
 Den 26ten: 7 Uhr 40 Min.

Mai.		Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.		Tageslänge.
Gregorianischer		Röm. Catholischer		Et. W.
Mittwoch	1 Philipp Jakob	1 Philipp Jakob		14 18
Donnerstag	2 Athanasius	2 Athanasius		14 21
Freitag	3 \dagger Erfindung	3 \dagger Erfindung		14 24
Samstag	4 Florian	4 Monica		14 27
18.	In Christi Namen bitten.	Joh. 16.		
Sonntag	5 F Rog. Gotthard	5 F Rog. Gotthard	Den 6ten Letztes Viertel, um 4 Uhr 14 Minuten Nachmittags, erzeuget schöne Witterung.	14 30
Montag	6 Joh. v. d. Pforte	6 Joh. v. d. Pforte		14 33
Dienstag	7 Rachel	7 Cyriacus		14 36
Mittwoch	8 Stanislaus	8 Rachel		14 39
Donnerstag	9 Auffahrt Sam.	9 Auffahrt Beat.		14 41
Freitag	10 Egenolphy	10 Gordian		14 44
Samstag	11 Gottfried, Ericus	11 Luise		14 47
19.	Der heilige Geist zeuget von	Christo. Joh. 15.		
Sonntag	12 F Erand. Pancr.	12 F Erand. Pancr.	Den 13ten Neumond, um 7 Uhr 47 Minuten Vormit., bewirkt feuchte Luft.	14 49
Montag	13 Servatius	13 Servatius		14 51
Dienstag	14 Jonas	14 Epiphanus		14 53
Mittwoch	15 Sophia	15 Sophia		14 56
Donnerstag	16 Monica	16 Joh. v. Nepomuc		14 58
Freitag	17 Sigmund	17 Torquatus		15 0
Samstag	18 Liberatus	18 Chrischona		15 2
20.	Ausgiehung des h. Geistes.	Joh. 14.		
Sonntag	19 Pfingst. Dthg.	19 Pfingst. Potent.	Den 20ten Erstes Viertel, um 6 Uhr 59 Minuten Vormittags, ist zum Sonnenschein geneigt.	15 4
Montag	20 Pfingstm. Gang.	20 Pfingstm. Christ.		15 6
Dienstag	21 Constantin	21 Constantin		15 8
Mittwoch	22 Fronf. Hel. Julia	22 Fronf. Hel. Julia		15 10
Donnerstag	23 Desiderius	23 Dieterich		15 12
Freitag	24 Dominicus.	24 Johanna		15 14
Samstag	25 Urbanus	25 Urbanus		15 17
21.	Christi Gespräch mit Nicod.	Matth. 28.		
Sonntag	26 F Drenf. Genovesa	26 F1 Drenf. Rem.	Den 23ten Vollmond, um 11 Uhr 22 Minuten Vormittags, will die Luft neblig machen.	15 20
Montag	27 Lucia	27 Eutropius		15 22
Dienstag	28 Wilhelm	28 Wilhelm		15 24
Mittwoch	29 Maximilian	29 Maximilian		15 26
Donnerstag	30 Fronl. Wigand	30 Fronl. Wigand		15 28
Freitag	31 Petronella	31 Petronella		15 30

May hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: **Bill der Mai ein Gärtner seyn.**
Trägt er nicht in die Scheunen ein.

MAJUS. May.

Man verlegt aus den Mistbeeten ins Land. Man setzt Kraut, Kohl, Endivien, Bohnen, Kufumern, Kürbisen, Salat, Storzeneren, Mangold, Winterrettige; rothe Rabnen lieben eine leichte, Storzeneren und Zwiebeln eine starke Erde; man gräbt die Erde mit den Fingern um die Schalotten; Bohnen, die 14 Tage liegen und noch nicht kommen, gräbt man aus und sieht, ob sie etwa versport oder verfault sind; man sät Endivienisaamen. Man sät die Baumchule, bedeckt die Erde um den Baum mit Laub, damit die Erde feucht bleibe; das soll den ganzen Sommer über geschehen. In der Hälfte des Monats werden die Glocken und Fenster weggethan, damit die Pflanzen von einem sanften Regen oder von dem Thau angefrischt werden, und endlich die Luft ange-
wöhnen.



„ner landflüchtig geworden, und man hat ihnen
„ihr Vieh von der Weide getrieben und geschlach-
„tet. Und wir? Wir haben, fern vom Kriegs-
„getümmel, geäet und geärntet im Frieden; wir
„haben uns unserer Söhne und Töchter gefreut;
„wir haben Haus und Hof behalten, und —
„Gottlob! — es ist auch noch Vieh unter
„uns!“

Im Jahr 1792 starb zu London der wegen seines Geizes in ganz Großbritannien bekannte Taylor. Er wurde krank, und die Ärzte gaben ihm wenig Hoffnung zu seiner Wiederherstellung. Da wandelte ihn ein Anfall von Großmuth an.

Er hatte weder Gattin noch Kinder, noch sonstige Verwandte, und beschloß daher, einen Theil seines Vermögens zu einer milden Stiftung zu verwenden. Er ließ zu diesem Ende den Vorsteher eines Hospitals rufen, und sagte ihm, wie er dieser Anstalt 1500 Pf. Sterl. (etwa 37,500 Fr.) zugedacht habe.

Der Vorsteher dankte im Namen der Hilfsbedürftigen, und bat nur die Sache in Richtigkeit zu bringen.

„Ja, sagte Taylor, dazu bin ich nicht abgeneigt; aber eben fällt mir ein, daß ich deshalb ein Testament machen muß. Dieß verursacht Kosten, dazu kann ich mich nicht verstehen; wenn Sie mir aber für das Vermächtniß den Disconto bewilligen, so kann ich Ihnen das Geld gleich auszahlen.“

Der Vorsteher verstand sich natürlich dazu,

und Taylor war froh, noch einen solchen Verdienst gehabt zu haben.

Vor den Obergericht wurde ein Straßenräuber gebracht, den man bei Verabreichung einer öffentlichen Landkutsche ergriffen hatte.

Der Obergericht war nicht wenig erstaunt, in dem Angeklagten einen alten Schulkameraden zu finden. Er erkundigte sich also genauer nach dessen Schicksal, das ihn zu solchen Verbrechen gebracht, und auch nach dem seiner übrigen Mitschüler. Was ist aus Tom, William, Percy etc. geworden? fragte er den Delinquenten: „Ach Mylord! — versetzte der Straßenräuber — sie sind alle gehängt worden, bis auf uns beide.“

Als im Jahr 1808 die französische Armee die preussischen Staaten im Besitz hatte, schickte der Vorsteher eines Dorfes in der Mark Brandenburg wegen einer Lieferung von Ochsen an eine im Lager stehende Abtheilung von Truppen folgende Liquidation bei der Verpflegungsbehörde ein:

„Am 6ten d. M. befahl ein königlich hochlöbliches Kreisdirectorium mich Schlachtrosen an die im Lager stehenden französischen Truppen zu M. abzuliefern.

„Für 6 bis 12 à 2 Rthlr. à 24 Gr. da-
„Stück, in allem 6 Tage Diäten.

Summa 12 Rthlr.

Der Kommissär NN.

Den 24. August 1808.

Sonnen - Aufgang.
 Den 2ten : 4 Uhr 14 Min.
 Den 9ten : 4 Uhr 10 Min.
 Den 16ten : 4 Uhr 8 Min.
 Den 23ten : 4 Uhr 7 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 2ten : 7 Uhr 46 Min.
 Den 9ten : 7 Uhr 50 Min.
 Den 16ten : 7 Uhr 52 Min.
 Den 23ten : 7 Uhr 53 Min.

Brachmonat.			Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. St. M.
Gregorianischer		Röm. Catholischer		
Samstag	1 Nicodemus	1 Nicodemus		15 31
22. Sonntag	V. reichen Mann u. Lazarus	Joh. 16. — Luc. 14.		15 32
Montag	2 F1. Marcellus	2 F2. Thillemann		15 34
Dienstag	3 Erasmus	3 Erasmus		15 35
Mittwoch	4 Eduard	4 Eduard		15 36
Donnerstag	5 Bonifacius	5 Bonifacius	Den 5ten Letztes Viertel, um 0 Uhr 13 Minuten	15 38
Freitag	6 Benignus	6 Welbert	Vormittags, führt feuchte	15 39
Samstag	7 Hermann	7 Robertus	Luft mit sich.	15 40
	8 Medardus	8 Medardus		
23. Sonntag	Vom großen Abendmahl.	Luc. 14. — Luc. 15.		15 40
Montag	9 F2. Gerhard	9 F3. Columbus		15 41
Dienstag	10 Onophrius	10 Onophrius	Den 11ten Neumond,	15 41
Mittwoch	11 Barnabas	11 Barnabas	um 3 Uhr 14 Minuten	15 42
Donnerstag	12 Vlandinus	12 Basilides	Nachmittags, löst sich	15 42
Freitag	13 Jer. Anton	13 Anton von Padua	nes Wetter kommen.	15 43
Samstag	14 Hellsus	14 Ruffinus		15 43
	15 Vitus, Modestus	15 Vitus, Modestus		
24. Sonntag	Vom verlornen Schaaf.	Luc. 15. — Luc. 5.		15 44
Montag	16 F3. Justinus	16 F4. Justinus		15 44
Dienstag	17 Volkmar	17 Hortensia	Den 18ten Erstes Viertel, um 10 Uhr 38 Minuten	15 45
Mittwoch	18 Josaphat	18 Marcellus	Nachmittags, neigt	15 46
Donnerstag	19 Gervasius	19 Gervasius, Protas.	sich zu trübem Gewölke.	15 46
Freitag	20 Regina	20 Sylverius		15 46
Samstag	21 Hoseas	21 Albanus		15 47
	22 Paulus Som. Anf.	22 Just., Paul. S. 2.		
25. Sonntag	Vom Balken und Splitter.	Luc. 6. — Matth. 5.		15 47
Montag	23 F4. Basilus	23 F5 Edeltrud		15 47
Dienstag	24 Joh. Täufer	24 Joh. Täufer		15 46
Mittwoch	25 Sidonia	25 Eberhard		15 46
Donnerstag	26 Joh. Paul	26 Joh. Paul	Den 27ten Vollmond,	15 45
Freitag	27 7 Schläfer	27 7 Schläfer	um 0 Uhr 32 Minuten	15 45
Samstag	28 Lea	28 Benjamin	Vormittags, stellt sich mit	15 44
	29 Peter, Paul	29 Peter Paul	trüber Luft ein.	
26. Sonntag	Vom Petri Fischzug.	Luc. 5. — Mark. 8.		15 43
	30 F5, Siegfried	30 F6, Pauli Ged.		

Brachmonat hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Vor dem Johannistag,
Keine Gerste man loben mag.

JUNIUS. Brachmonat.

Man setzt Bohnen; saet Winterrettig, Salat, Endivien zum Wintergebrauch und Spinat. Man verfest Kohl, Blaulohl, Celleri, Salat, Endivien zc. Zwiebeln, wenn ihre Stengel vertrocknen, werden ausgenommen und an luftigen Orten bewahrt. Saamen sammeln von Spinat, Kresse, Kohl, Rettig, Früberbsen zc. Raupentlaen, die Erde um die Bäume herum mit der Mistgabel auflockern, und wider die Hitze mit Laub bedecken; oculiren, besonders das Steinobst, des Abends an einem trübem Tage. Die blätterreichen Burgunder- und Wangold-Räben für's Vieh abzuläutern, aber die Mittelblätter zu schonen. — Auf den Wiesen 10 bis 12 Tage vor dem Mähen die Bewässerung einstellen, und wenn das Gras in der größten Blüte ist, es abzumähen. Wo das Gras dann ist, den meisten Grassaamen sieben lassen.



Mehrere russische Offiziere aus dem Hülfscorps das vor einigen Jahren dem türkischen Kaiser von Rußland durch die Flotte im schwarzen Meere zur Verfügung gestellt wurde, unterhielten sich mit einigen Uga's in Konstantinopel. Das Erstaunen der Uga's war unbeschreiblich, als sie diese Offiziere besser in der Geschichte ihres eigenen Vaterlandes bewandert fanden, als sie selbst. Ganz treuherzig steng endlich einer unter ihnen an: Ihr, die ihr so genau wißt, was bei unserm Sultan und in unserm Lande vorgeht, wißt gewiß auch, wer mir vor einiger Zeit mein Pferd gestohlen hat.

In einer Gesellschaft von Schulmeistern wurde einst die Frage aufgeworfen: welches der schicklichste Titel für sie sey, da der Name Schulmeister etwas gemein sey.

Jeder mußte seine Meinung darüber sagen. Einer von ihnen saß in einer Ecke, und hatte das Gespräch ganz ruhig mit angehört, ohne ein Wort zu sagen. Auch er wurde aufgefordert, seine Meinung zu sagen.

„Ich will nichts anderes heißen, als Schulkhalter, erwiderte er, denn hätte ich meine Schule nicht gehalten, die so baufällig ist, so wäre sie längst eingefallen.“

Ein gewisser Kaufmann war seines Geizes wegen überall zum Stadtgespräch geworden, und man erzählte sich hunderte von wahren oder erfundenen Anekdoten von seiner Knauerei. Auf

einem Kaffeehause kam auch die Rede auf ihn, und man behauptete, er habe noch nie Jemanden ein Mittagessen gegeben.

„Was gilt die Wette, sagte ein junger Wildfang, er soll mich dazu bitten, ob er mich schon gar nicht kennt.“

Die Wette wurde eingegangen. Am folgenden Tage ging der junge Mann zu dem alten Geizhals, eben als dieser mit seiner Familie sich zu Tische setzen wollte, mit den Worten: „Verzeihen Sie, mein Herr, daß ich zu so ungelegener Zeit in Ihr Zimmer trete; aber es betrifft eine Sache, bei der Sie tausend Franken gewinnen können.“ Tausend Franken?

„Ja mein Herr! nicht mehr und nicht weniger! — Aber entschuldigen Sie mich, Sie wollen speisen; verzeihen Sie, daß ich Sie gestört habe. — Das Mittagessen wartet ebenfalls auf mich, ich werde ein andermal wieder kommen; jetzt falle ich Ihnen zur Last.“

„Im Geringsten nicht! — Aber wie hängt die Sache eigentlich zusammen wegen der tausend Franken?“

„Nun das wird sich später finden. Ich empfehle mich Ihnen.“

„So bleiben Sie doch — seyen Sie mein Gast, hat der Geizhals, der schon vor Begier brannte einen Gewinn zu machen.“

Der junge Mann ließ sich bewegen, nahm Platz am Tische, und aß sich satt.

Nach Tische nahm der Kaufmann seinen Gast ins Nebenzimmer, und sagte:

Sonnen - Aufgang,
 Den 7ten : 4 Uhr 12 Min.
 Den 14ten : 4 Uhr 16 Min.
 Den 21sten : 4 Uhr 25 Min.
 Den 28sten : 4 Uhr 34 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 7ten : 7 Uhr 48 Min.
 Den 14ten : 7 Uhr 44 Min.
 Den 21sten : 7 Uhr 35 Min.
 Den 28sten : 7 Uhr 26 Min.

Heumonath.

	Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Zi. M.
Montag	1 Theobald	1 Theobald			15 42
Dienstag	2 K Mar. Heimsf.	2 Mar. Heimsuch.			15 41
Mittwoch	3 Rebecca	3 Cornelius			15 41
Donnerstag	4 Ulrich	4 Ulrich		Den 4ten Letztes Vier- tel, um 5 Uhr 47 Minu- ten Vormittags, ist für schönes Wetter günstig.	15 40
Freitag	5 Demetrius	5 Wendelin			15 40
Samstag	6 Cornelius	6 Esajas			15 39
27. Sonntag	Von der Vharisäer Gerechti- gkeit. F. G. Bilibald	7 F. G. Joachim	geit. Math. 5. — Math. 7.		15 38
Montag	8 Kilian	8 Kilian			15 37
Dienstag	9 Cyrillus	9 Cyrillus			15 36
Mittwoch	10 Engelhard	10 7 Brüder			15 35
Donnerstag	11 Zintanus	11 Pius Pabst, Nach.		Den 11ten Neumond, um 11 Uhr 34 Minuten Nachmittags, treibt Ne- genwolken herbei.	15 34
Freitag	12 Christoph	12 Nabor, Lydia			15 33
Samstag	13 Margaretha	13 Heinrich, Kaiser			15 30
28. Sonntag	Christus speiset 4000 Mann.	14 F. G. Bonaventura	Mar. 8. — Luc. 16.		15 29
Montag	15 Bleifard	15 Anacletus			15 27
Dienstag	16 Hundstag Anfang	16 Hundstag Anfang			15 24
Mittwoch	17 Alexius	17 Alexius			15 22
Donnerstag	18 Arnoloph	18 Maternus		Den 18ten Erstes Vier- tel um 2 Uhr 34 Minuten Nachmittags, läßt Hei- terkeit erwarten.	15 20
Freitag	19 Kuffinus	19 Rosina			15 18
Samstag	20 Elias	20 Margaretha			15 16
29. Sonntag	Von den falschen Propheten.	21 F. G. Arbogast	Matth. 7. — Luc. 19.		15 14
Montag	22 Maria Magdal.	22 Maria Magdal.			15 11
Dienstag	23 Apollinaris	23 Apollinaris			15 8
Mittwoch	24 Christina	24 Christina			15 6
Donnerstag	25 Jakob, Christf.	25 Jakob, Christf.			15 4
Freitag	26 Anna	26 Anna		Den 26sten Vollmond, um 11 Uhr 54 Minuten Vormittags, stellt sich mit Feuchtigkeit ein.	15 2
Samstag	27 Ladislaus	27 Bantaleon			15 0
30. Sonntag	V ungerichten Haushalter.	28 F. G. Nazarius	Luc. 16. — Luc. 18.		14 57
Montag	29 Beatrix	29 Beatrix			14 54
Dienstag	30 K Samson	30 Jacobea			14 52
Mittwoch	31 Germanus	31 Ignatius Sojola			14 49

Heumonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Was Juli und August nicht thaten,
Das thut der September auch ungebraten.

JULIUS. Heumonat.

Man sammelt den Saamen von den ausgefäeten Kohlrüben-Stücken u. a., von Erbsen, Bohnen, Kürbelskraut, Spinat, Kettia, Rotberanen, Petersilien, Selleri, Lauch, Zwiebeln, Storzioneren &c.; verlegt Salat, nimmt die Zwiebeln aus, kocht die letzten Bohnen, die sogenannten Einmach-Bohnen, für den Winter. Man set für den Frühling Winterzwiebeln, Winteralat, Winterkohl, Spinat (Grünkraut oder Hinetich). Der Salat und die Endivien wird gebunden, der Selleri gehäufelt. Deutlichen Moras und Abends; Gläser mit Honigwasser, halbvoll gefüllt, aller Orten herumstellen, um Ameisen und Wespen wegzufangen.

Wenn die Wiesen abgemäht sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten, und sie bis zum Grummel-Wäben unterhalten. Auf dem Feld lasse man Erbsen und Linsen nicht überreifen.



Nun zur Sache, sagen Sie mir, wodurch kann ich tausend Franken profitieren?

Ganz ernsthaft erwiederte der Spaßvogel: „Ich höre, Sie haben eine Tochter zu verheirathen; und wollen ihr 10,000 Fr. zum Brautschlag geben; — geben Sie dieselbe mir, ich nehme sie mit 9000 Fr., da profitieren Sie offenbar 1000 Fr.“

Melanchton, der Reformator und Freund Dr. Martin Luthers sagte einst: „Es wird der Welt vor dem jüngsten Tage noch an drei Dingen mangeln: an Holz, an guter Münze und an redlichen Freunden.“

Sollte man nicht an Prophezeihungen glauben? Mit dem Holz scheint es bald wahr zu werden, denn schon ist es thruer genug. Schlechte Münzen gibt es — in Deutschland wenigstens — auch der Menge, und die redlichen Freunde, nun, die wird ja jeder zu zählen wissen!

Der Herzog von Buckingham wurde von einem Manne, der gerne am Hofe George IV eine Anstellung gehabt hätte, gebeten, sich für ihn am Hofe zu verwenden, und setzte hinzu: Meine Umstände sind so beschaffen, ich kann mich auf Niemanden verlassen, als auf Gott und auf Sie, mein gnädiger Herr.

„Da bedaure ich Sie, gab ihm der Herzog zur Antwort; denn wir beide gelten bei Hofe gerade am allerwenigsten.“

Zu dem berühmten Arzte J. Meigenbach, in Hesse-Kassel kam eine steinalte Frau, die schon beinahe ganz blind war, händigte ihm einen Dukaten ein, und bat ihn, er möge ihr wieder zu ihrer Sehkraft verhelfen.

Der Arzt untersuchte ihre Augen, und sah gleich, daß hier alle Hilfe vergebens sey; er gab ihr also das Goldstück wieder zurück, und sagte: „Liebe Mutter, da habt ihr euer Geld wieder: ich habe nie gesehen, daß alte Kirchen gute und helle Fenster gehabt haben.“

„Ich danke, versetzte die Matrone; aber ich bitte, behalten Sie das Geld, da Sie mir so ehrlich die Wahrheit gesagt haben; wäre ich zu einem andern gekommen, so hätte ich wohl zehnmal mehr verkurirt.“

Als Philipp II, König von Spanien, seinem Ende nahe war, ergriff eine fürchterliche Angst sein Gemüth. Sein vergangenes Leben mit allen seinen Schauderthaten stellte sich ihm wahrscheinlich dar, und er wünschte den Frieden in seinem Innern. Sein Beichtvater tröstete ihn zwar durch die ihm ertheilte Absolution; aber nicht damit zufrieden, ließ er sich dieselbe durch eine Notariatsakte zusichern. Dieses Instrument, wodurch dem König, im Namen seines Beichtvaters, die Vergebung seiner Sünden zugesichert wird, enthält noch ausdrücklich die Klausel, daß wenn etwas an demselben zur vollen Gültigkeit fehle, dies nicht dem Könige, sondern dem Beichtvater zur Last fallen soll!

Sonnen - Aufgang.
 Den 4ten: 4 Uhr 41 Min.
 Den 11ten: 4 Uhr 51 Min.
 Den 18ten: 5 Uhr 1 Min.
 Den 25ten: 5 Uhr 12 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 4ten: 7 Uhr 19 Min.
 Den 11ten: 7 Uhr 9 Min.
 Den 18ten: 6 Uhr 59 Min.
 Den 25ten: 6 Uhr 48 Min.

Augustmonat.			Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge: St. M.
Gregorianischer		Röm. Catholischer		
Donnerstag	1 Petri Kettenf.	1 Petri Kettenf.	Den 2. Leptes Viertel,  um 10 U. 21 Min. Vormit. bringt große Wärme.	14 47
Freitag	2 Port., Emanuel	2 Portiunc., Mos.		14 44
Samstag	3 Weiprecht	3 Jos. Steph., Erh.		14 41
31. Sonntag	Jesus weint über Jerusalem. 4 F10. Versabea	Luc. 19. — Mark. 7. 4 F11. Dominicus	 Den 9ten Neumond, um 9 Uhr 51 Minuten Vormittags; läßt sich zu trüber Bitterung an.	14 39
Montag	5 Oswald	5 Oswald		14 36
Dienstag	6 Sirtus	6 S. M. Sirtus		14 33
Mittwoch	7 Ufra	7 Ufra, Dan.		14 30
Donnerstag	8 Herebert	8 Reinhard		14 27
Freitag	9 Romanus	9 Romanus		14 24
Samstag	10 Laurentius	10 Laurentius		14 21
32. Sonntag	Vom Pharisäer und Zöllner. 11 F11. Thillemann	Luc. 18. — Luc. 10. 11 F12. Gottl., Ign.		14 18
Montag	12 Clara	12 Clara		14 15
Dienstag	13 Hypolitus	13 Hypolitus		14 13
Mittwoch	14 Eusebius	14 Samuel	14 11	
Donnerstag	15 Mar. Zimmelf.	15 Mar. Zimmelf.	14 9	
Freitag	16 Jacobea	16 Hyacinthus	14 6	
Samstag	17 Patientia	17 Liberatus	14 3	
33. Sonntag	Vom Tauben und Stimmen 18 F12. Rosina	Mark. 7. — Luc. 17. 18 F13. Agapitus	 Den 17ten Erstes Vier- tel, um 9 Uhr 10 Minu- ten Vormittags; neigt sich zu trüber Luft	13 59
Montag	19 Sebald	19 Sebald		13 56
Dienstag	20 Bernhard	20 Bernhard		13 52
Mittwoch	21 Anastasius	21 Privatus		13 48
Donnerstag	22 Symphorion	22 Symphorion		13 45
Freitag	23 Zachäus	23 Zachäus		13 42
Samstag	24 Bartholomäus	24 Bartholomäus		13 39
34. Sonntag	V. barmherzigen Samariter 25 F13. Ludovicus	Luc. 10. — Matth. 6. 25 F14. Ludovicus		 Den 24sten Vollmond, um 10 Uhr 10 Minuten Nachmittags; verstärkt die Wärme.
Montag	26 Sara	26 Severus	13 33	
Dienstag	27 K Hundst. Ende	27 Hundst. Ende	13 30	
Mittwoch	28 Augustinus	28 Augustinus	13 27	
Donnerstag	29 Joh. Enthauptung	29 Joh. Enthauptung	13 23	
Freitag	30 Israel	30 Felix, Adolph	13 19	
Samstag	31 Raphael	31 Raymond	13 16	

Augustmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Der Reblthau im August ist ungesund,
Drum wisch die Frucht hübsch vor dem Mund.

AUGUSTUS. August.

Man säet noch Winterkohl, Winterkaut, Zwiebeln, Spinat, Winterf Salat und Kohlpflanzen, die man erst im Frühling versetzt. Was im vorigen Monat gesät worden, wird an warme Plätze, Wände, Hecken zc. versetzt. Reites Obst abnehmen; das späte Obst säen; säen; Brandschäden an den Bäumen ausbauen und bestreichen; da wo man Bäume setzen will, die Löcher machen und zurichten lassen.

Auf den Feldern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden liegen lassen, Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, vollständig ausraufen, den Flachssoamen abrieseln in Hülsen aufbewahren, und den Flachs selbst gut abtrocknen lassen; Saamen-Klee einbringen, auch das zweite Kleeheu machen, die Winterrüben-Saat anbauen, zwischen Mitte und Ende dieses Monats.



Lord Marshall.

Das Leben wahrhaft guter Menschen kann nie zu oft der Nachwelt wieder vor Augen gestellt, und zur Nachahmung angerühmt werden. Folgende Züge aus dem Leben eines solchen Vorbildes theilen wir hier unsern Lesern mit.

Der in der Kriegsgeschichte unter dem König von Preußen, Friedrich II. bekannte General von Keith stand früher in russischen Diensten. Als er in preussische Kriegsdienste trat, zeichnete er sich in den damaligen Feldzügen aus, fand aber im J. 1758 seinen Tod auf dem Schlachtfelde bei Hochkirch. Dieser General hatte einen Bruder, unter dem Namen Lord Marshall in Rußland zurückgelassen, welcher späterhin, weil ihm das Klima in Rußland nicht zusagte, dieses Reich ebenfalls verließ und seinen Wohnsitz in Berlin nahm. Diese beiden Brüder stammten aus einer der ältesten Familien in Schottland ab und führten seit mehreren Jahrhunderten den Titel Erb-Marschall von Schottland.

Bei seiner Ankunft in Berlin wurde er Friedrich II. vorgestellt, der ihn als einen Mann von vortrefflichem Charakter schätzen lernte. Bald war er dessen beständiger Gesellschafter, und es dauerte nicht lange so trug er ihm die Stelle seines Gesandten am französischen Hofe an. Bei dieser Gelegenheit verlieh er ihm auch den Orden des schwarzen Adlers.

Als einen Beweis der königlichen Huld fand sich Marshall dadurch geschmeichelt, obschon er überhaupt sich wenig aus Würden, Rang u. dgl.

Auszeichnungen machte. Er scherzte oft über die Vielfältigkeit solcher Orden. „Es ist eine Waare — sagte er — welche die Schlaueit der Fürsten und die Eitelkeit der Unterthanen in Gang gebracht hat, bis am Ende ihre Menge ihren Werth heruntersetzen wird.“ Er spottete häufig über die manchmal seltsame Veranlassung zu ihren Stiftungen, z. B., über die des Ordens vom Hofenbände, des goldenen Vlieses. Er belächelte die wunderlichen Namen, als die des Elephanten-Ordens, des Bath-, des Polarstern-Ordens, und erzählte dabei die drollige Anekdote eines dänischen Gesandten in Frankreich, der zu einem Ritter des französischen Geist-Ordens sehr naiv gesagt hatte: „Der heilige Geist meines Königs ist ein Elephant.“

Lord Marshall that sich niemals, wie mancher Ahnenstolze damaliger Zeit, ohne Verdienste zu besitzen, etwas auf seine alte Herkunft zu Gute. Mit einer philosophischen Bescheidenheit sagte er einst zu einem Freunde: „Sie wissen nicht, wie unangenehm dieses Geschenk des Zufalls ist, wenn man es nicht anzuwenden versteht,“ und mit Lächeln führte er eine Anekdote von einem seiner Bekannten an, der eine so hohe Idee vom Adel gehabt, daß er den Untergang oder die Abschaffung desselben für das größte Unglück der Welt hielt, und die Pest nur deshalb für die schrecklichste Geißel der Menschheit gehalten, weil dabei sogar ein Edelmann seines Lebens nicht sicher sey.

Von seinem Gesandtschaftspossten aus Paris.

Sonnen - Aufgang.
Den 1sten : 5 Uhr 24 Min.
Den 8ten : 5 Uhr 36 Min.
Den 15ten : 5 Uhr 48 Min.
Den 22sten : 5 Uhr 59 Min.



Sonnen - Untergang.
Den 1sten : 6 Uhr 36 Min.
Den 8ten : 6 Uhr 24 Min.
Den 15ten : 6 Uhr 12 Min.
Den 22sten : 6 Uhr 1 Min.

Herbstmonat.		Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge.
Gregorianischer		Röm. Catholischer	Et. W.
35.	Vom den zehn Aussägigen.	Luc. 17. — Luc. 7.	
Sonntag	1 F14. Egid., Ver.	1 F15. Ver. Egid.	13 13
Montag	2 Absalon	2 Veronica	13 10
Dienstag	3 Mansuetus	3 Theodofia	13 7
Mittwoch	4 Moyses	4 Esther	13 3
Donnerstag	5 Achilles	5 Vertinus	12 59
Freitag	6 Magnus	6 Vict., Magnus	12 56
Samstag	7 Cunigunda	7 Regina	12 52
		 Den 7ten Neumond, um 10 Uhr 53 Minuten Nachmittags; macht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und warmes Wetter.	
36.	Niemand kann 2 Hrn. d.	Matth. 6. — Luc. 14.	
Sonntag	8 F15. Maria Geb.	8 F16. Maria Geb.	12 48
Montag	9 Alphonsus, Loth.	9 Ulhard	12 45
Dienstag	10 Sybilla	10 Othgerus	12 42
Mittwoch	11 Christmann	11 Felix, Regula	12 38
Donnerstag	12 Tobias	12 Cyrus, Bischof	12 34
Freitag	13 Maternus	13 Seltor Mag.	12 31
Samstag	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung	12 28
		 Den 16ten Erstes Vier- tel, um 2 Uhr 22 Minu- ten Nachmittags; will hei- tere Luft bringen.	
37.	Vom Todten zu Nain.	Luc. 7. — Matth. 22.	
Sonntag	15 F16. Einbetta	15 F17. Nicodemus	12 25
Montag	16 Eugenius	16 Cornelius	12 22
Dienstag	17 Lambert	17 Lambert	12 17
Mittwoch	18 Fronf. Richard	18 Fronf. Rosa	12 14
Donnerstag	19 Esther	19 Januarius	12 11
Freitag	20 Justus	20 Tobias	12 8
Samstag	21 Matth. Evang.	21 Matth. Evang.	12 5
		 Den 25ten Vollmond, um 7 Uhr 42 Minuten Vormittags; unterhält die schöne Witterung.	
38.	Vom Wasserfüchtigen.	Luc. 14. — Matth. 9.	
Sonntag	22 F17. Mauritius	22 F18. Mauritius	12 2
Montag	23 Didymus Herbst.	23 Hercules Herbst.	11 57
Dienstag	24 † Robert	24 Robert	11 53
Mittwoch	25 Cleophas	25 Cleophas	11 53
Donnerstag	26 Cyprian	26 Cyprian	11 49
Freitag	27 Cosm. Dam.	27 Cosm. Damian	11 46
Samstag	28 Wenceslaus	28 Wenceslaus	11 43
		 Den 25ten Letztes Vier- tel, um 10 Uhr 16 Minu- ten Nachmittags; macht die seipen Tage sencht.	
39.	Vom vornehmsten Gebot.	Matth. 22.	
Sonntag	29 F18. Michael	29 F19. Michael	11 39
Montag	30 Hieronymus	30 Ursus, Hieronym.	11 35

Herbstmonat hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Der Sanct-Michaelis-Wein
Wird den Herr'n willkommen seyn.

SEPTEMBER Herbstmonat.

Man setz im Küchenarten die vorige Arbeit fort, säet Spinat, Petersilien, Zwiebeln, gelbe Rüben, Salat, Kettig, Kresse; setz Erbsien, alles an warme Plätze; verlegt auch an warme Orte das vorher Gesäete, und zwar den Salat, enge, weil im Winter viel davon verdirbt, und, was bleibt, man im Frühling umsetzt. Winterendivien wird gebunden, abgeschritten und die Wurzel stehen gelassen, welche wieder frische Blätter treibt. Das Obst wird trocken abgenommen, besonders was man aufheben will; letzteres muß man aber erst wann die Kälte anfängt in den Keller aufs Lager bringen. Zu den Bäumen thut man gutverwachsenen Schweinedünger mit guter Erde vermischt, und ausgelagete Asche. Man pflanzt Johannis- und Stachelbeeren durch Schnittlinge; beschneidet Steinobst, verlegt es, verwahrt die Stämme mit Laub ic.



zurück, beschloß er nach Schottland zu gehen und den Rest seiner Tage in der Heimath zuzubringen. Ungern willigte der König darein und nur als der Lord versprochen, wenn es ihm dort nicht gefiele, wieder zurückzukommen.

Beide Freunde unterhielten einen lebhaften Briefwechsel, und mehr als einmal wiederholte der König: Kehren Sie zurück in den Schooß der Freundschaft und leben Sie mit ihr.

Dieser Wunsch des königlichen Freundes wurde auch bald erfüllt. Marshall fand in Schottland die alten Freunde nicht mehr, selbst das Klima wollte ihm nicht mehr behagen, und bald entschloß er sich, wieder nach Berlin zu gehen.

Sogleich gab der König Befehl ein recht hübsches und bequem's Haus bei Potsdam zu bauen, aus welchem der Lord durch den Garten nach Sanssouci in einem Monate. Es stand ihm frei täglich bei dem Könige zu speisen, oder auch, nach Gefallen weg zu bleiben. Ließ er es dem Könige sagen daß er bei ihm speisen wolle, so setzte sich Friedrich nicht eher zu Tische, als bis der Lord erschien. Der König legte ihm selbst vor, und wählte immer das aus, was vorzüglich nach dem Lords Geschmack war, und dieser hielt nach dem Essen in einem besondern für ihn dazu bestimmten Zimmer seine Mittagruhe.

Als der Lord, ein ehrwürdiger Greis, nicht mehr ausgehen konnte, besuchte ihn Friedrich öfters um sich mit ihm zu unterhalten. Einst sagte er von ihm: „Ich habe so viele Untreue, Undank und Bosheit unter den Menschen gefun-

den, daß ich allenfalls zu entschuldigen wäre, wenn ich an der Tugend zweifelte, aber der gute Lord hat mich gezwungen, noch daran zu glauben. Dies ist mein Trost und nur ihm verdank ich solchen.“

Marshall verband mit großer Bescheidenheit einen edlen, seinen Verhältnissen angemessenen, Anstand. Sein Aeußeres verrieth die Würde seiner Seele und die Reinheit seiner Sitten.

Um immer im Stande zu seyn, im Stillen Handlungen der Wohlthätigkeit ausüben zu können, hielt er auf große Ordnung in seinem Hauswesen, und vermied alle eitle Pracht.

„Verschwender verdienen den Namen mitleidiger und wohlthätiger Personen nicht – pflegte er zu sagen. – Was sie auf unnütze u. eitle Dinge verwenden, wird ihren unglücklichen Mitmenschen, oft ihren Gläubigern, entzogen, und wenn sie ja einmal ein Almosen geben, so geschieht es nur auf anderer Leute Kosten.“

Er schenkte lieber, als daß er lieb; „denn – sagte er – „da schon der Anblick eines Wohlthäters zuweilen unangenehm ist, so bin ich der Meinung, daß der eines Gläubigers noch weit lästiger seyn muß.“

Er hütete sich aber sorgfältig, durch seine Wohlthaten Lasterhafte oder Arbeitsscheue zu begünstigen; dahingegen sorgte er für solche, die einer Hülfe werth waren mit großem Eifer und immer mit der zartesten Schonung.

So ließ er in seinem Hause eine arme alte Frau mehrere Jahre verpflegen; täglich fragte er: Ist

Sonnen - Aufgang.
 Den 6ten: 6 Uhr 23 Min.
 Den 13ten: 6 Uhr 35 Min.
 Den 20sten: 6 Uhr 45 Min.
 Den 27sten: 6 Uhr 58 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 6ten: 5 Uhr 37 Min.
 Den 13ten: 5 Uhr 25 Min.
 Den 20sten: 5 Uhr 15 Min.
 Den 27sten: 5 Uhr 2 Min.

Octobermonat.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und mithmaßliche Witterung.	Tages- länge. St. M.
Dienstag	1 Remigius	1 Remigius		11 33
Mittwoch	2 Leodegarius	2 Leodegarius		11 29
Donnerstag	3 Arnold	3 Lucretia		11 26
Freitag	4 Franciskus	4 Franciskus		11 23
Samstag	5 Aurelia	5 Constans		11 19
40. Sonntag	Vom Sichtbrüchigen. 6 F19. Abdias	Matth. 9. — Joh. 4. 6 F20. Angela	 Den 7ten Neumond, um 2 Uhr 46 Minuten Nachmittags; begünstigt das schöne Wetter.	11 15 11 11 11 8 11 4 11 0
Montag	7 Juditha	7 Juditha		10 57
Dienstag	8 Placidus	8 Pelagius		10 54
Mittwoch	9 Dionysius	9 Dionysius		10 51
Donnerstag	10 Gedron	10 Gedron		10 48
Freitag	11 Burkhard	11 Burkhard		10 45
Samstag	12 Maximinus	12 Pantalus		10 42
41. Sonntag	Von des Königs Hochzeit. 13 F20. Colmanus	Matth. 22. — Matth. 18. 13 F21. Colmanus	 Den 15ten Erstes Vier- tel, um 6 Uhr 57 Minu- ten Nachmittags; erregt kühle Winde.	10 40 10 37 10 34
Montag	14 Calixtus	14 Calixtus		10 30
Dienstag	15 Hartwig	15 Theresia, Aur.		10 27
Mittwoch	16 Gallus	16 Gallus		10 24
Donnerstag	17 Joel	17 Lucina		10 21
Freitag	18 Lucas, Evang.	18 Lucas, Evang.		10 18
Samstag	19 Ptol., Ferdinand	19 Ferdinand		10 14 10 10
42. Sonntag	Von des königlichen Sohn. 20 F21. Wendelin	Joh. 4. — Matth. 22. 20 F22. Wendelin	 Den 22sten Vollmond, um 5 Uhr 4 Minuten Nachmittags; macht die Luft heiter.	10 14 10 11 10 8 10 6
Montag	21 Ursula	21 Ursula		10 2
Dienstag	22 Cordula	22 Cordula		9 5
Mittwoch	23 Severin	23 Severus		9 54
Donnerstag	24 Salomea	24 Salomea		9 51
Freitag	25 Crispinus	25 Crispinus		
Samstag	26 Amandus	26 Amandus		
43. Sonntag	Von des Königs Rechnung. 27 F22. Sabina	Matth. 18. — Matth. 9. 27 F23. Sabina	 Den 29sten Letztes Vier- tel, um 8 Uhr 33 Minu- ten Vormittags; ist für schönes Wetter günstig.	9 5 9 54 9 51
Montag	28 Simon Jud.	28 Simon Jud.		
Dienstag	29 Narcissus	29 Narcissus		
Mittwoch	30 Hartmann	30 Theonestus		
Donnerstag	31 Wolfgang	31 Wolfgang		

Weinmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Sitzt das Laub noch fest an den Bäumen,
Kömmt Winter hart, wenn auch mit Säumen.

OCTOBER. Weinmonat.

Im Anfang des Monats werden die Krautsetzlinge, 3 zusammen, gesetzt, und das Herzblatt mit in die Erde gethan. Der Küchengarten wird bey trockenem Wetter ausgeräumt; man setzt Kohlgewächse und Wurzelwerk ein. Man säet auf warme Plätze Rettig, und gelbe Rüben, so auch kleine Ackerbohnen und Erbsen; den Kohl verfest man. — Das späte Obst wird abgenommen; das Heckenwerk verfest, Bäume vom Moos und durren Reissern gekübert; junge Bäume, die das Laub verloren, verfest, aber in Löcher, die schon einige Wochen vorher gemacht sind; die Krone wird erst im Frühjahre gekunst. Man legt Mist auf die Erde um den Stamm herum; alle Bäume werden wohl angedunnen.

Die Wurzelgewächse auf den Feldern, die man mit Winterfaat bebauen will, einheimen.



meine Alte auch gut besorgt; es fehlt ihr doch an nichts?

Er hatte einige Schränke, die lediglich dazu bestimmt waren, um Almosen für Unglückliche und sonstige Geschenke aufzubewahren.

„Ich möchte wohl zugegen seyn — sagte er einst darüber — wenn man nach meinem Tode „davon das Inventarium machen wird, um das „Stauben meiner Erben zu sehen, wenn sie so „viele Dinge finden werden, die mir ganz unnütz „sind, und von deren Anwendung sie nichts „wissen.“

Seine Bedienten, größtentheils seine Landsleute, hielt er wie Kinder und sie verehrten ihn auch wie einen liebevollen Vater. Hatten sie ihm einige Zeit treu gedient, und wünschten sich in ihre Heimath zurück, so setzte er ihnen Pensionen aus. Er sah bei seinen Leuten gar nicht darauf, von welchem Glaubensbekenntniß sie waren, wenn sie sich nur sonst gut und rechtschaffen aufführten. „Daß sie in dieser Welt glücklich und tugendhaft „werden sollen, sagte er, ist meine Sache; daß „sie es in jener werden, ist ihre Sorge.“

Unter den Fremdlingen, die dieser Lord theils aus der Tartarei, theils aus andern entfernten Ländern erhalten hatte, und die er seine kleine Familie nannte, befand sich auch die Tochter eines Janitscharen-Hauptmanns. Man hatte dieses Mädchen, als ein Kind, bei der russischen Eroberung von Dejakow, aus den Trümmern der zerschmetterten Gebäude herausgezogen, und Lord Marschalls Bruder, General Keith, der da-

mals in russischen Diensten war, sandte dieses Kind und einen Tartarenknaben, wie auch einen Kalmücken, an seinen Bruder. Jedem von diesen setzte er einen Jahrgehalt von 200 Rthln. aus, und eben so viel erhielt ein junger Mohr. Nach dem Tode seines Bruders, der, wie Eingangß gesagt, auf dem Schlachtfelde blieb, schrieb Lord Marschall an einen Freund: „Mein Bruder hat mir eine schöne Erbschaft hinterlassen. Er hat ganz Böhmen an der Spitze einer siegreichen Armee in Kontribution gesetzt und ich habe sie eben zig Dukaten bei ihm vorgefunden.

Lord Marschall hatte sich zum Grundsatz gemacht, erlittenes Unrecht mit Stillschweigen zu erdulden; auch haßte er nichts mehr als Verläumdung. Dagegen war er ein enthusiastischer Lobredner jeder guten Handlung. Man vergißt sie zu bald und rühmt sie zu wenig; sagte er.

Ein Hauptzug in seinem Charakter war seine philosophische Gleichmüthigkeit, ob er gleich ein sehr unruhiges Leben geführt hatte. Ein Tag seines Lebens glich dem andern. Er kannte keine Langeweile, weil er sich immer nützlich beschäftigte.

Einem Herrn der viel gereist, alles tabelte, mit nichts zufrieden war, und dem, seinen Ansehrungen nach, nur dort wohl war, wo er nicht war, sagte Marschall einst: Ich glaube, wenn Sie im Himmel wären, so würden Sie der Hölle den Vorzug geben.

Obgleich der Lord ein erklärter Liebhaber der

Sonnen - Aufgang.
 Den 3ten : 7 Uhr 9 Min.
 Den 10ten : 7 Uhr 20 Min.
 Den 17ten : 7 Uhr 30 Min.
 Den 24sten : 7 Uhr 36 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 3ten : 4 Uhr 51 Min.
 Den 10ten : 4 Uhr 40 Min.
 Den 17ten : 4 Uhr 30 Min.
 Den 24sten : 4 Uhr 24 Min.

Wintermonat.			Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Zi. M.	
Gregorianischer		Röm. Catholischer			
Freitag	1 Aller Heiligen	1 Aller Heiligen		9 48	
Samstag	2 Aller Seelen	2 Aller Seelen		9 45	
44.	Vom Zinsgrofchen.	Matth. 22. — Matth. 8.			
Sonntag	3 F 23. Theophilus	3 F 24. Theophilus	 Den 6ten Neumond, um 8 Uhr 44 Minuten Vormittags; bringt Son- ne nrschein mit sich.	9 42	
Montag	4 Reinhard	4 Carolus Borr.		9 39	
Dienstag	5 Malachias	5 Malachias		9 36	
Mittwoch	6 Leonhard	6 Leonhard		9 33	
Donnerstag	7 Nepomuk	7 Florentin		9 30	
Freitag	8 Henoch	8 4 Gekr. Gottfr.		9 27	
Samstag	9 Theodor	9 Theodor		9 24	
45.	Von des Obersten Tochter.	Matth. 9. — Matth. 8.			
Sonntag	10 F 24. Philibert	10 F 25. Just. Tryph.		 Den 14ten Erstes Vier- tel, um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags; ist zu trüber Luft geneigt.	9 21
Montag	11 Martin	11 Martin Bisch.	9 18		
Dienstag	12 Sunibert	12 Martin P.	9 15		
Mittwoch	13 Briccius	13 Weibert	9 12		
Donnerstag	14 Theodosius	14 Friedrich	9 9		
Freitag	15 Leopold	15 Leopold	9 6		
Samstag	16 Othmar	16 Othmar	9 3		
46.	Vom Enffdenlein.	Matth. 13.			
Sonntag	17 F 25. Berchtold	17 F 26. Florian	 Den 21sten Vollmond, um 2 Uhr 44 Minuten Vormittags; dürfte Hei- terkeit im Gefolge haben.	9 0	
Montag	18 Christian	18 Eugentius		8 58	
Dienstag	19 K Elisabeth	19 Elisabeth		8 56	
Mittwoch	20 Johanna	20 Eduard		8 54	
Donnerstag	21 Mar. Opfer.	21 Mar. Opfer.		8 52	
Freitag	22 Cäcilia	22 Cäcilia		8 50	
Samstag	23 Clemens	23 Clemens		8 48	
47.	Vom Gräuel der Verwüf.	Matth. 24.			
Sonntag	24 F 26. Christiana	24 F 27. Chryfognus	 Den 27sten Letztes Vier- tel, um 10 Uhr 58 Minu- ten Nachmittags; erregt heftige Sturmwinde.	8 46	
Montag	25 Catharina	25 Catharina		8 44	
Dienstag	26 Conrad	26 Conrad		8 42	
Mittwoch	27 Agricola	27 Jeremias		8 40	
Donnerstag	28 Günther	28 Costhenes		8 38	
Freitag	29 Quirinuf	29 Saturnus		8 36	
Samstag	30 Andreas	30 Andreas		8 34	

Wintermonat hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Dem Allerheil'gen Tag,
Sicht der Winter um den Haag.

NOVEMBRE. Wintermonat.

Man setzt wieder Endivien in den Gartenkeller, schlägt Kohlraben, Weißkraut ic. im Garten ein, und deckt bey einfallender Kälte zu; bedeckt die Spargel- und Artischockländer mit vielem langem Dünger; fährt fort gelbe Rüben zu säen, Erbsen zu setzen. — Im Baumgarten gräbt man die Erde an den Bäumen um, bringt verwesenen Dung zu den Wurzeln, ohne sie zu berühren, und deckt im folgenden Monate die Löcher wieder zu. Wenn noch herbliche Witterung ist, zieht man auf befäeten Feldern Wasserfurchen, und zerschlägt die vorhandenen Erdschollen. In nassen Feldorten legt man Abzugsgräben und Senfgruben an. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurshäufen, und struet auf die leeren Plätze Grassaamen; man pflanzt Weiden, und tottet alles unnothig und schädliche Geträuch aus.



Gärtnerer war, so war er doch kein Freund von getriebenen Früchten.

„Wir müssen die Natur nicht übertreiben, sie weiß besser, was uns nöthig ist, und wird uns jede Frucht und jedes Gewächs zu seiner Zeit geben; wir wollen es also ihr auch überlassen, und Kirschen, Aprikosen, Weintrauben, zu ihrer Zeit essen.“ Dies war sein Grundsatz, und eben so urtheilte er auch von zu astklugen Kindern. „Man macht nur alberne Menschen daraus, sagte er; ihr Schwacher, armer, geplagter, und durch die übertriebenen Märsche am Anfange ihrer Lebensreise ermüdeten Kopf, wird kaum die Hälfte des Wegs zurücklegen. Die Erfahrung hat dies nur zu oft bestätigt.“

Sein Geist blieb unausgesetzt heiter und er urtheilte mit billiger Unpartheiligkeit über Ereignisse, Menschen und Bücher. Da er viel gereist, viel gesehen, u. besonders die Menschen mit einem philosophischen Blicke beobachtet hatte, so waren seine Gespräche stets belehrend und voll von anziehenden Anekdoten, die er jedoch nur bei schicklichen Gelegenheiten anbrachte, und die überflüssigen Nebenumstände wegließ.

Bei seinem vorgerückten Alter schmerzte Lord Marschall oft über die Abnahme seines Gesichts und Gehörs, und bemerkte dabei, daß die Menschen, wie die Früchte, reif würden und abfielen, und der Tod der Augenblick ihrer völligen Reife wäre. Er schrieb damals an einen Freund, welchem er sagte: „Ich glaube, daß ich jetzt bald reif seyn werde.“

Gerade als Friedrich II wegen dem bairischen Erbfolgekrieg von Potsdam abwesend war, überfiel den Greis ein Fieber, das während 6 Wochen täglich zunahm. Sehr leutselig sagte er zu seinem Arzte: „Ich verlange von Ihnen keine Verlängerung meines Lebens, denn wahrscheinlich werden Sie mir nicht zwanzig Jahre von meinem Alter abnehmen können; ich bitte nur, meine Leiden zu mindern, wenn es Ihnen möglich ist. Doch, da ich nie krank gewesen bin, so werde ich wohl auch meinen Theil des menschlichen Elendes tragen müssen, und mich dem Befehle der Natur unterwerfen.“

Zwei Tage vor seinem Tode ließ er noch den englischen Gesandten in Berlin bitten, ihn zu besuchen. Er unterhielt sich mit ihm mit der ihm eigenen Heiterkeit. Beim Abschiede sagte er noch zum Gesandten: „Haben Sie etwas an Lord Chatam (dieser war nämlich kurz zuvor in England gestorben) zu bestellen, so sagen Sie es mir, denn ich denke ihn morgen oder übermorgen zu sehen.“

Er befahl, ihn ohne allen Pomp zu beerdigen und setzte deßhalb nur 30 Thaler dazu an. „Ich mag zu dergleichen Gepränge kein Geld verschwenden, das besser zur Unterstützung der Armin verwendet werden kann.“

Er starb zu Potsdam im Mai 1778, ruhig und ohne Zaghaftigkeit. Seine Bedienten, so wollte er es, trugen ihn weinend an den Ort der Ruhe, den er sich selbst noch während seines Lebens befohlen und gewählt hatte.

Sonnen - Aufgang.
 Den 1sten: 7 Uhr 44 Min.
 Den 8ten: 7 Uhr 49 Min.
 Den 15ten: 7 Uhr 52 Min.
 Den 22sten: 7 Uhr 54 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 1sten: 4 Uhr 16 Min.
 Den 8ten: 4 Uhr 11 Min.
 Den 15ten: 4 Uhr 8 Min.
 Den 22sten: 4 Uhr 6 Min.

Christmonat.

Gregorianischer		Köm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Zt. M.
48.	Von Christi Einreitung.	Matth. 21. — Luc. 21.		
Sonntag	1 F 1. Adv. Eligius	1 F 1. Adv. Longinus	 Den 6ten Neumond, um 3 Uhr 33 Minuten Vormittags; führt heitere Kälte mit sich.	8 33
Montag	2 Candidus	2 Candidus		8 30
Dienstag	3 Franz Xaverius	3 Franz Xaverius		8 29
Mittwoch	4 Barbara	4 Barbara		8 28
Donnerstag	5 Otto	5 Cordula		8 26
Freitag	6 Nicolaus	6 Nicolaus		8 25
Samstag	7 Wernert	7 Agathon		8 24
49.	Zeichen des Gerichts.	Luc. 21. — Matth. 11.		
Sonntag	8 F 2. Adv. Mar. E.	8 F 2. Adv. Mar. E.	 Den 13ten Erstes Vier- tel, um 9 Uhr 31 Minu- ten Nachmittags; bringt große Kälte.	8 22
Montag	9 Joachim	9 Willibald		8 21
Dienstag	10 Aaron	10 Walther		8 20
Mittwoch	11 Damascus	11 Damascus		8 19
Donnerstag	12 Walther	12 Paul, Bischof		8 18
Freitag	13 Luc. Jost. Ott.	13 Luc., Jost., Ott.		8 17
Samstag	14 Nicasius	14 Nicasius		8 17
50.	V. Johannes im Gefängniß.	Matth. 11. — Joh. 1.		
Sonntag	15 F 3. Adv. Jonath.	15 F 3. Adv. Abrah.	 Den 20sten Vollmond, um 1 Uhr 17 Minuten Nachmittags; ist auch zu Kälte geneigt. Winter-Anf. d. 22sten.	8 16
Montag	16 Adelheid	16 Adelheid		8 16
Dienstag	17 Lazarus	17 Lazarus		8 15
Mittwoch	18 Fronf. Wunibald	18 Fronf. Wunibald		8 15
Donnerstag	19 Emericus	19 Nemesius		8 14
Freitag	20 Abraham	20 Achilles		8 14
Samstag	21 Thomas Ap.	21 Thomas Ap.		8 13
51.	Die Juden sandten Leviten.	Joh. 1. — Luc. 3.		
Sonntag	22 F 4. Adv. Dagob.	22 F 4. Adv. Anast.	 Den 27sten Letztes Vier- tel, um 5 Uhr 16 Mi- nuten Nachmittags; be- wirkt trübes Gewölke.	8 13
Montag	23 Victoria	23 Dagobert		8 13
Dienstag	24 Adam, Eva	24 Adam, Eva		8 14
Mittwoch	25 Christtag	25 Christtag		8 14
Donnerstag	26 Stephanus	26 Stephanus		8 15
Freitag	27 Johann Evang.	27 Johann Evang.		8 15
Samstag	28 Kindleintag	28 Kindleintag		8 16
52.	Simeons Weissagung	Luc. 2.		
Sonntag	29 F. Aristarchus	29 F. Thomas B.	8 16	
Montag	30 David	30 David.	8 17	
Dienstag	31 Sylvester	31 Sylvester	8 18	

Christmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Ist gar gelinde der heilige Christ,
Der Winter darüber bald wüthend ist.

DECEMBER. Christmonat.

Man kann alle Saamen säen, welche ohne Schaden die Winterkälte ertragen, als: Salat, Erbsen, gelbe Rüben, Petersilien, Ackerbohnen, Rettig &c. Man tilgt die Kaupenneher.

Auf die Felder und Wiesen, wenn Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gessen- oder Schlamm-erde führen, auch die Klecker mit kurzem Mist düngen, und Dünger für die Wurzelgewächse ausführen. Eiszusten auf angefaeten Feldern auflegen. Erdlöcher, worinnen man die Rüben und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, sorgfältig bedeckt erhalten. Vor dem Einfrieren die Bewässerungsröhren von den Wiesen in Sicherheit bringen. Die in Keller eingeschlaenen Gemüse und Kartoffeln gebdrig zu verwahren, daß die Winterkälte solche nicht verdirbt.



Betrachtungen über das Jahr, am Schlusse desselben.

(Met. Beträgt mit Laub, &c.)

Die Sonnenbahn bekimmt die Stationen,
Durch die das Jahr enteilt;
Mit Weisheit sind in unsern schönen Zonen
Die Zeiten eingetheilt.
Der Januar mag strengen Frost erwählen,
Das thut uns niemals leid;
Da sitzen wir beim Ofen und erzählen
Von mancher schönen Zeit.
Der Februar will öfters auch noch spielen
Mit winterlicher Nacht;
Doch nimmer wird er seinen Wunsch erzielen,
Wenn mild die Sonne lacht.
Im März durchdringt wieder neues Leben,
Die schaffende Natur;
Da blühet schon, um neuen Reiz zu geben,
Das Weilchen auf der Flur.
Will seine Launen der April nicht legen,
Wir sind in ihm doch froh;
Denn seine Launen bringen uns nur Segen,
O, wären wir auch so!
Der Mai, der holde Wonnemonat, schmücket
Gar wunder schön das Land;
Da schlingt sich innig, wo Natur entzückt,
Um uns ein schönes Band.
Wenn uns des Junis heit're Rosentage
Erstreun' im Sommerlicht,
So pfücke ich zur Rose, die ich trage,
Auch ein Vergiftmeinnicht.

Der Juli sendet heiße Strahlen nieder,
Jedoch wir dulden gern;
Es reißt die Frucht für uns und unsre Brüder,
Wir loben all' den Herrn.
Wenn im August Gewitter uns umtoben,
Mit drohender Gewalt,
So denken wir: der Segen kommt von oben,
Auch wenn der Donner schallt.
Wie herrlich zeugt des September's Fülle,
Der Bäume hohe Pracht;
Da ist der Kern in seiner schönen Hülle,
Ein Zeuge weiser Macht.
Nun singet lauter des October's Gaben,
Der Reben goldnem Saft;
O glücklich ist, wen diese Früchte laben.
Sie geben Muth und Kraft.
Nun ändern sich in des November's Tagen,
Die Bilder der Natur;
Und willst du jetzt nach früh'rer Schönheit fragen,
Verloren ist die Spur.
Drauf im Dezember steht das Jahr am Ziele,
Es ist mit ihm nun gar.
Und ob ich gleich noch Sehnsucht nach dir fühle:
Adieu du liebes Jahr!
Wie dieses Jahr, so schwindet auch mein Leben
Im schnellen Lauf dahin.
Drum laude nicht, das Gute zu erstreben,
Mit einem frohen Sinn. E. Fr.

Kalender der Juden.

Das 5599ste, und Anfang des 5600sten Jahres der Welt.

Neumonde und Feste.

Neumonde und Feste.

(1838)	(1839)
Sept. 20. 1 <i>Tisri</i> . Neujahrsfest 5599.*	May 2. 18 <i>Ijar</i> . Schülerfest.
21. 2 . . . Zweytes Neujahrsfest.*	14. 1 <i>Sivan</i> .
23. 4 . . . Fasten Gedaljab.	19. 6 . . . Pfingstfest.*
29. 10 . . . Versöhnungsf. od. l. Nacht.*	20. 7 . . . Zweytes Pfingstfest.*
Oct. 4. 15 . . . Erstes Laubhüttenfest.*	Jun. 10. 1 <i>Thamuz</i> .
5. 16 . . . Zweytes Laubhüttenfest.*	30. 18 . . . Fasten, Tempel-Eroberung
10. 21 . . . Palmfest.	Jul. 12. 1 <i>Ab</i> .
11. 22 . . . Laubhütten-Ende.*	21. 10 . . . Fasten, Tempel-Verbr.*
12. 23 . . . Geseßfreude.*	Aug. 11. 1 <i>Elul</i> .
20. 1 <i>Marchesvan</i> .	Sept. 9. 1 <i>Tisri</i> . Neujahrsfest 5600.*
Nov. 18. 1 <i>Cisleu</i> .	10. 2 . . . Zweytes Neujahrsfest.*
Dec. 12. 25 . . . Tempelweihe.	11. 3 . . . Fasten Gedaljab.
18. 1 <i>Tebeth</i> .	18. 10 . . . Versöhnungsf. od. l. Nacht.*
27. 10 . . . Fasten, Belag. Jerusalems.	23. 15 . . . Erstes Laubhüttenfest.*
(1839)	24. 16 . . . Zweytes Laubhüttenfest.*
Jan. 16. 1 <i>Schebat</i> .	29. 21 . . . Palmfest.
Febr. 15. 1 <i>Adar</i> .	30. 22 . . . Laubhütten-Ende.*
27. 13 . . . Fasten Esther.	Oct. 1. 23 . . . Geseßfreude.*
28. 14 . . . Purim oder Hamansfest.*	9. 1 <i>Marchesvan</i> .
März 1. 15 . . . Susann Purim.	Nov. 8. 1 <i>Cisleu</i> .
16. 1 <i>Nisan</i> .	Dec. 2. 25 . . . Tempelweihe.
30. 15 . . . Osterfest Anfang.*	8. 1 <i>Tebeth</i> .
31. 16 . . . Zweytes Osterfest.*	17. 10 . . . Fasten, Belager. Jerusal.
April 5. 21 . . . Siebentes Osterfest.*	(1840)
6. 22 . . . Osterfest Ende.*	Jan. 6. 1 <i>Schebat</i> .
25. 1 <i>Ijar</i> .	

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeyert.

NB. Wenn ein Fasttag auf den Sabbath fällt, so wird er auf den folgenden Tag verlegt.

Anmerkung zum Juden-Kalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt, sowohl als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem ersten *Tisri* an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Aegypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Älten durchgehends glaubten, daß die Welt

zur Zeit des Aequinoctil im Herbst geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden Abib, hernach *Nisan* genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher der *Nisan* der erste Monat, und der *Tisri* der siebente; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist *Tisri* der erste Monat und der *Nisan* der siebente.